

# Herr Sinnreich [...]

Autor(en): **Schär, A.**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelpalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 26

PDF erstellt am: **28.04.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*

ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



A. Schär

Herr Sinnreich: „Sehr schön hat er das gebracht, unser Herr Pfarrer, dieses:  
Wer unter Euch ohne Schuld, der werfe den ersten Stein.“

Frau Unfehlbar: „Jawoll! Und hoffetli häts d Hueberi gschannt wer gmeint  
ischt!“

*Es Baselbieter Gschichtli vo dr Helene Bossert*

## Chirsischtei...

Der ‚Gründe‘ Chrischtei isch e Ma gsi wo gwüsst het z meischteriere. Und deis noim alte Schrot und Chorn. Potz Durnerschieß abenandl!

Sy Frau, z Vreni, het er wäger nit uf de Hände dreit. Es Dotzet Chind uf d Wält z schtelle isch nit gfäitterlet. Feufi dervo synim zwar gschorbe. s isch eue so vill Ruuchs erschpart bliibe.

s Vreni isch fryli e seelegueti Frau und Muetter gsi. Aber ebe, der Vatter ... Es und d Chind heinin meer gförchted as gärn gha. Gschafft het er woll wienes Roß, und d ‚Gründe‘ het er in d Hööchi brocht. Er isch e muschtergültige Landwirt gsi und me het in zu de Haabselige zellt. Aber es gfreuts Läbe isch uf dämm Hof nit gsi. Jedes Freudeli wo het welle bchyme, het er vertrampet. Nie keis guets Wort ... Vom Morge bis Zobe, tagy, taguu, eis kuniere. Nähe syner Meinig het er kei anderi doolet. s häft si jo keis vo syne Chinde sellen underschoot und iim ummemuule. Es Wort — und scho häfts die lätzi Hand ufs Muul

gha. Do het me müesse ufs Mul hocke und si duppe.

Emol — s isch in der Chirsizyt gsi — het der Fritz und s Emmeli, e Ladig Chirsi uf Baan müese ferge. Si sy grad in ergsche Rummel ynegrote und hei halt wool oder übel müese góue, bis men iiri War abgfertiget het; derdur sy si schpöter zum Znachtässe cho. Die andere hei ämmel scho ne Rung gässle gha. D Muetter het eue aber es Becki voll Chirsipfäffer und e Hafe voll Kaffi in d Chouscht yne z Wermi gschtellt. Wie zwe hungerigi Dröscher hei se si an Tisch gsetzt. D Muetter het no jedim e Wämbbe Brot näbes Kaffiblättli gleit. Vor allim aber hei se si am Chirsipfäffer vernueferet. Dä het enes chönne! Si hei zümftig hindere biige. Af ämmel s schön Wätter hebt, hets Emmeli mitime Schniffeli Brot no s Becki suuer usputzt. Nähe beede Kaffiblättli isch es Hübeli Chirsischtei gläge.

Uf der ‚Gründe‘ isch das süsscht nit Bruuch gsi. Me het d Schtei allewyl

gschlückt. Aber sälben Obe isch das emol nit der Fall gsi. Afz die zweu Chind es bsunders Zügli gmacht hei, het ebe syni bschimmte Gründ gha.

Si hei sälben Obe im Dorf unde ghört verzelle: s ‚Huusmatt‘ Bethli heig ins Chrankehuus müese; s Chrankenaufi heigs gholt. s heig d Blinddarmentzündig und deis allwäg vom Chirsischtei schlücke.

D Blinddarmentzündig ... Chrankehuus ... Nei, numme das nit! Lieber vo jetzt a d Schfei uuse machen. Wenn numme der Vatter nit weer ...

Aber dä Obe het ers ämmel nit gsee. s Emmeli het grad s Gschiir zäme-gschellt und mit der Hand d Chirsischtei in die leeri Platte welle wünsche, do schnell d Chuchitur uuf und der Vatter schtoot in der Chuchi.

„Was dampet dr eigetlig so lang!“ schnautzt er sen a. Syni Auge sy räubsch ... Und jetzt erliche si d Chirsischtei ufig Tisch. E Haffe Chirsischtei

Das het jetzt grad no gfeelt. s Für isch im Dach!

Er macht e Schritt gege ne Tisch und brüelt sen a: «Was isch das fürne neu Mode uf der ‚Gründe‘, he?»

Im Fritz vertschlippt fascht s Kaffiblättli won er het wellen ewäggrouume. s Emmeli wird chrydewyf ... Verdarretet saits: «s ‚Huusmatt‘ Bethli het ...»

Jetz schtoot der Vatter am Tisch. Sy Sichtimm isch wienes frischgschliffes Mässer; syni Auge wie Boorer ...

«Was isch mit dene Chirsischtei do?» s Emmeli will ims erkläre: «Si hei im Dorf unde brichtet, s ‚Huusmatt‘ Bethli heig ...»

Do chunnt im der Fritz z Hülf: «s ‚Huusmatt‘ Bethli het d Blinddarmentzündig. D Lüt hei gsaif ...»

Wyter chunnt er nümm. Der Vatter lot in jo nit uusrede. Das cheem jo nit uuf. Nei, er räzt mit de Zehn ... D Ellböge gschtellt, chunnt er uf syni Chind zue. — Der Fritz isch im Früelig kumfermierter worde und s Emmeli chunnt übers Joor us der Schuel. — Si chönnen im nit entrünne. Er nimmt sen amene Ohreläppli und schüttlet se wiene Pfluumebaum. D Oreh sy zündrot. Es wird eue trümmig ... Aber keis macht e Mux. — Er git eue e Rang. s überschellt im fascht d Sichtimm.

«I will ech scho derfür due! Do allemarsch, hocket mer zue und schlücked mer die Schtei. — Jawoll! — Wirds bald? — Mues ech öbbe no noehälfte? — Dr chömmet mer nit vom Tisch ewägg bis der letscht Schtei dunden isch. I will ech Moris lehrel!»

Breitschpurig — mit hindereglitzte Hemdsermel — s Gsicht wie eine wo bsässen isch — isch der ‚Gründemer‘ oben an Tisch ghockt und het si an de Chinde gweidet. Er het gwartet bis der letscht Chirsischtei abegworfet gsi isch. s verschtoot si: Di leere blutte Schtei

Was macht me nit alles in der Angscht und weme derzue trybe wird? —

Ob das aber gueti Frucht abdredit ... I weiß bigoscht nit. Allwäg chuum.